

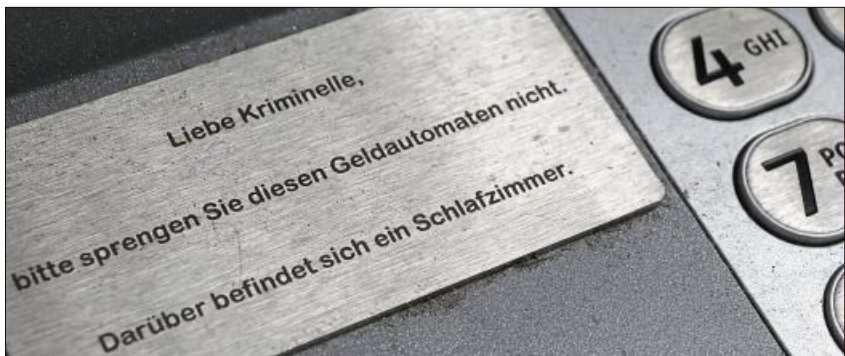
Wie schützen sich Banken in der Region?

Von Andreas Kerscher

Auch in Ostbayern haben Geldautomatensprenger schon mehrmals zugeschlagen, darum ist klar: Die Banken in der Region müssen sich – und damit auch Anwohner und Passanten – besser schützen. Wie, das wollen die Banken auf Nachfrage jedoch meist lieber nicht konkret erklären und sprechen nur vage von „Maßnahmen“ und „Analysen“. Zu groß ist die Angst, den Tätern relevante Informationen zu geben.

„Das Risiko für Bewohner an Standorten von Geldautomaten ist uns sehr bewusst. Aus diesem Grund richten wir keine neuen Geldautomaten-Standorte in Wohngebäuden ein“, teilte etwa ein Sprecher der Commerzbank Region Süd mit. Es gebe ein bundesweites Sicherheitskonzept, das die Zahl von Automatensprengungen bei der Commerzbank verringert habe.

Auch bei der VR-Bank Ostbayern-Mitte laufe derzeit eine Gefahrenanalyse, teilte der Sicherheitsbeauftragte auf Nachfrage mit. „Das Risiko für die Anwohner ist für uns dabei der wichtigste Punkt.“ Zu konkreten Maßnahmen äußerte er sich nicht, diese seien abhängig vom Ergebnis der Analyse. Allerdings: Automaten abbauen werde die VR-



Ein Musiker hat in Köln auf eigene Faust ein Schild an einem Geldautomaten angebracht, um sein Schlafzimmer über dem Automaten zu schützen. Anwohnerschutz beschäftigt auch die Banken in Ostbayern.

Foto: Oliver Berg/dpa

Bank nicht. Die Bargeldmenge sei schon seit einiger Zeit reduziert. Die Zeiten, in denen Geldautomaten genug Geld für zwei Wochen enthielten, seien lange vorbei.

Nachverschluss und Einfärbesysteme installiert

Ein paar Details mehr verrät Theodor Menauer, Geschäftsführer der Raiffeisen Service GmbH. Die Raiffeisenbank Straubing analysiere ihre Standorte nach den Aspekten Standortbeschaffenheit, Lage und Gerätetyp. „Neben der standardmäßig vorhandenen Videoüberwachung sowie Alarmierungstechnik werden standortbezogen

weitere physische Ausbauten, wie ein Nachtverschluss des Foyers sowie Einfärbesysteme installiert“, sagt Menauer.

Die Sparkasse Niederbayern-Mitte habe „an den zahlreichen Geldautomaten im Geschäftsgebiet die aus Sicherheitsgründen relevanten Nachrüstungen vorgenommen“, teilt Vorstand Walter Strohmaier, der auch Bundesobmann der Sparkassen ist, mit. Die Nachrüstung der Geldautomaten sei sehr teuer. Der Bundesobmann kritisiert darum, dass „die Verantwortung für die Absicherung dieser hoch kriminellen Machenschaften von der Politik weitgehend auf die Kreditwirtschaft abgewälzt“ werde.